

Kann man fühlen, wer Schuld hat?

Pamela Papst ist blind und Strafverteidigerin. Lisa Martinek spielt diese Rolle in einer Serie. Zwei Frauen und eine besondere Verbindung

Text: Thomas Soltau Fotos: Reiner Bajo



Fröhliches Duo Zur Vorbereitung auf ihre Rolle verbrachte Lisa Martinek (l.) viel Zeit mit Pamela Papst. Daraus entstand eine Freundschaft

Pamela Papst kommt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zum Interview und wartet schon mit dem Fotografen, als ich ankomme. Kurze Zeit später steigt Lisa Martinek aus dem Taxi. Die beiden Frauen umarmen sich innig.

Eine besondere Verbindung: Deutschlands erste von Geburt an blinde Strafverteidigerin und eine Schauspielerin. Pamela Papst hat ihre Kanzlei in Berlin. Knapp 70 Prozent ihrer Mandanten sind Schwerverbrecher: Räuber, Dealer, Mörder. Lisa Martinek schlüpft für die Serie „Die Heiland – Wir sind Anwalt“ in Papsts Rolle. Im Berliner Amtsgericht sprechen die beiden Frauen im Exklusiv-Interview über Intuition und die Ähnlichkeit ihrer Berufe ...

tina: Frau Papst, Frau Martinek, auf welche Sinne ist bei Ihnen immer Verlass?

Pamela Papst: Auf jeden Fall auf meinen Tast- und Hörsinn sowie auf mein Gespür. Natürlich bin ich geprägt von Stimmen. Das ist auch gut so. Jemand, der sieht, lässt sich von dem, was er sieht, ablenken.

Lisa Martinek: Auch ich verlasse mich auf Gespür und Bauchgefühl. Weniger auf das, was ich sehe. Denn das trägt manchmal wirklich. Deshalb habe ich bei diesem Dreh auch meine Kollegen nie angeschaut.

Wie steht es mit Ihrem Bauchgefühl?
P.P.: Viele meinen, ich wäre ein menschlicher Lügendetektor und könnte hören, ob jemand lügt. Bei mir entscheidet da eher das Bauchgefühl – und das trägt selten.

Sie wollten unbedingt Rechtsanwältin werden, Frau Papst. Gab es Menschen, die an Ihrer Berufswahl gezweifelt haben?
Zu Anfang gab es Kollegen, die skeptisch waren. Sie hatten Angst, dass Mandanten die Blindheit ausnutzen könnten. Es war ein langer Weg, aber meine Eltern und eine Assistentin haben mich unterstützt. Unentbehrlich sind technische Helfer wie sprechende Briefwaage, Computer und Akten.
Welche Werte Ihrer Eltern sind Ihnen bis heute wichtig?

L.M.: Ich würde nie jemanden im Regen stehen lassen. Vertrauen und Verlässlich-



Drei, die sich verstehen Viel zu lachen hatten tina-Autor Thomas Soltau, Pamela Papst (r.) und Lisa Martinek beim Interview im altherwürdigen Berliner Amtsgericht

keit sind für uns sehr wichtig. Und die Liebe zur Kunst.

P.P.: Das kann ich unterstreichen. Meine Eltern sind eine absolute Stütze. Das geht gar nicht anders – im Jahr bearbeite ich 350 bis 500 Fälle in ganz Deutschland.

Warum haben Sie beide einen Traumberuf?

P.P.: Es fasziniert mich, festzustellen, wie aus trockenen Fakten ein realer Krimi entsteht. Mandanten erzählen vom Einbruch, wie sie der Polizei entkommen sind, da fühlt man sich mittendrin im Fall. Zudem bekommt man einen breiten Eindruck von der Gesellschaft.

L.M.: Die Schauspielerei ermöglicht mir das Eintauchen in fremde Welten. Ich kann mich in andere Personen verwandeln. Das sind Punkte, die sich bei Pamela und mir überschneiden. Wir tauchen in andere Milieus ab, um danach wieder wir zu sein.

Pamela kann in jeder Situation Spannungen entschärfen

Lisa Martinek

Frau Martinek, wie haben Sie sich auf diese Rolle vorbereitet?

L.M.: Pamela war so großzügig, mich an allem teilhaben zu lassen. Ich durfte mir alle Vorgänge in der Kanzlei genau anschauen, sie zum Gericht begleiten und erleben, was sie privat macht. Dass aus dieser Zusammenarbeit sogar eine Freundschaft entstand, ist die Krönung.
Hat diese Rolle Ihre Sinne geschult?

L.M.: Das Verrückte ist, wie schnell man in die Rolle der blinden Rechtsanwältin reinwächst. Ich habe mich wirklich so fokussiert, dass ich nur noch mein Gehör benutzt habe. Dadurch hat mich jeder Drehtag wesentlich mehr angestrengt als alle anderen. Die Konzentration war sehr hoch, allein deshalb habe ich den Gehörsinn bestimmt geschärft.

Was konnten Sie während der Vorbereitungen voneinander lernen?

L.M.: Gelassenheit. Auf dem Weg zu einer Gerichtsverhandlung habe ich meinen Geldbeutel verloren. Pamela sagte nur ganz ruhig, ich könne doch später die Karten sperren lassen, sie hätte die Nummer im Kopf. Da war ich plötzlich völlig entspannt. Pamela kann in jeder Situation Spannungen entschärfen.

P.P.: Lisa ist fröhlich und eine tolle Frau ohne Allüren. Das ist es, was mich positiv überrascht hat. Und wie gut Schauspieler mit Sprache umgehen können.

Ruhen Sie so in sich?

P.P.: Es muss schon viel passieren, bevor ich explodiere. Gerade wenn man blind ist, spielt Gelassenheit eine große Rolle. ▶



TV-Tipp

„Die Heiland – Wir sind Anwalt“ Romy Heiland (Lisa Martinek) ist Rechtsanwältin und von Geburt an blind. Sie eröffnet ihre erste eigene Anwaltskanzlei in Berlin und engagiert Ada Holländer (Anna Fischer) als Assistentin, die ihr vom Arbeitsamt vermittelt wird.

Ab dem 4. September, immer dienstags um 20.15 Uhr in der ARD

Aktuell *Mit Herz*

Ich plane immer einen Zeitpuffer ein. Sollte ich den Bus verpassen, ver falle ich nicht gleich in Panik. Ich bin ein positiver Mensch.

Was lässt Sie denn aus der Haut fahren?

P.P.: Wenn mir Mandanten vorwerfen, ich hätte irgendetwas falsch gemacht, obwohl ich genau weiß, dass ich richtig gehandelt habe. Oder wenn Klienten das Mandat kündigen. Ich reiße mir für jeden Mandanten den Hintern auf, so eine Reaktion kann ich dann nicht nachvollziehen und fühle mich ungerecht behandelt. Aber auch Floskeln wie „Wir sehen uns“. Viele vergessen, dass dieser Satz in meinem Fall nie auf Gegenseitigkeit beruht.

Erkennt man besser, wer recht hat, wenn man nichts sieht?

P.P.: Das kann man schwer sagen. Recht haben und Recht kriegen sind zwei grundverschiedene Dinge. Ich merke sicher oftmals, ob jemand lügt. Aber eben nicht immer, obwohl ich sehr genau hinhören kann.

Wie wichtig sind Intuition und Menschenkenntnis, um Lügen zu entlarven?

P.P.: Extrem wichtig. Aber man darf gewisse Gruppen nicht schon vorher unter Generalverdacht stellen.

L.M.: Ich denke, es kommt vor allem auf Wachheit an, aber auch darauf, nicht vor-eingenommen zu sein.

Haben Sie sich schon einmal komplett in einem Menschen getäuscht?

P.P.: Ich hatte mal mit einem Zeugen zu tun, der mir nach der Gerichtsverhandlung sagte, dass er gelogen hat. Bei seiner Prozessaussage war er aber so eindrucksvoll, da habe ich jedes Wort geglaubt.

Spüren Sie, ob jemand komisch aussieht?

P.P.: Nein, ich spüre aber häufig, aus welchem Milieu Menschen stammen. Aber es gibt auch Ausnahmen: Es gibt Edel-Prostituierte und welche, die Drogen nehmen und auf der Straße ihre Dienstleistungen anbieten. Letztere könnte ich eher einordnen als die Edel-Prostituierten.

Gibt es einen Unterschied zwischen den Gaunern, die Sie vertreten?

P.P.: Betrüger verfügen über viel Eloquenz und sind kultiviert. Sonst würde ihnen ja auch niemand auf den Leim gehen. Im Gegensatz dazu stehen Mandanten, die wegen Gewaltdelikten angeklagt sind. Bei ihnen



Preußische Baukunst
Lisa Martinek und Pamela Papst auf einer der imposanten Wendeltreppen im Amtsgericht

treffen harsche Wortwahl und ungehobeltes Auftreten aufeinander. Interessant ist, dass Betrüger nach der Haft eher rückfällig werden, weil sie in alte Verhaltensmuster verfallen. Geht es um Gewalt, gelingt es häufiger, die Mandanten davon zu überzeugen, dass Schlägereien keine Probleme lösen.

Fällt es Ihnen leichter, Strafsachen zu bearbeiten, weil Sie die Taten nicht sehen?

P.P.: Auf jeden Fall. Meine Angestellte sagt mir, ich solle froh sein, dass ich einige Fotos nicht sehen kann. Wenn Taten filmisch dokumentiert werden, etwa bei

Sexual-Delikten, fällt es mir auch schwer, diese zu hören. Ich möchte manchmal am liebsten darauf verzichten.

Ich hörte, Sie mögen schnelles Autofahren?

P.P.: Ich darf gelegentlich auf einem früheren Militärgelände selbst einen Wagen lenken – mit Fahrlehrer an meiner Seite. Mir macht es einfach riesige Freude, etwas zu tun, das sonst nur Sehende dürfen.

Und bei Ihnen, Frau Martinek?

L.M.: Mir machen meine drei Kinder eine große Freude. Sie aufwachsen sehen zu dürfen macht mich glücklich. Man bekommt viel Herzenswärme zurück – mein Mann und ich sind richtig verliebt.

Sie sind beide sehr schick gekleidet. Welche Rolle spielt Mode in Ihrem Leben?

L.M.: Eine nicht Unerhebliche. Ich trage gern Mode deutscher Designer. Passt die Linie, dann auch viel von ein und demselben.

P.P.: Ich kann zwar nicht sehen, was ich trage, aber fühlen. Shoppen gehe ich mit meinen Eltern oder meinem Freund. Die helfen mir bei der Farbauswahl und den Formen. Aber letztlich entscheide ich allein über meinen Stil. ■

Ich merke sicher oft, ob jemand lügt. Aber eben nicht immer, obwohl ich genau hinhören kann

Pamela Papst